

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 274. Berufsprech-Anschluß
Nr. 7.

53 Jahrgang.
Freitag, den 27. November

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 307, alle Kaufleute, Postämter, Postboten, sowie die Ausleger entgegen. Inserate werden die Stückzahl und den Raum mit 10 Pfennigen berechnet. Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtigen Inserenten kostet die gespaltene Zeile 15 Pfennige. —

Bekanntmachung.

Für die demnächst vorzunehmende Gemeinderats-Ergänzungswahl der unanfähigen Klasse ist eine Liste der Stimmberechtigten, sowie der Wählbaren aufgestellt worden. Dieselbe liegt vom 25. dieses Monats ab 14 Tage lang während der gewöhnlichen Geschäftszeit im Gemeindeamt zur Einsichtnahme aus.

Es steht jedem Beteiligten bis zum 2. Dezember d. s. J. frei, gegen die Wahlliste beim Gemeindevorstand Einspruch zu erheben.

Nach Ablauf des 8. Dezember 1903 wird die Wahlliste geschlossen und es können alle diejenigen, welche in der geschlossenen Liste nicht eingetragen sind, an der bevorstehenden Wahl nicht teilnehmen.

Hohndorf, am 24. November 1903.

Der Gemeindevorstand.
Schaufuß.

Wdr.

Die Volksbibliothek zu Gallberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Einberufung des Reichstags wird endlich im „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben. Danach soll der Reichstag am 3. Dezember, also am Donnerstag nächster Woche, zusammentreten.

Wie jetzt bekannt gegeben wird, denkt Kaiser Wilhelm nicht daran, längeren Aufenthalt im Süden zu nehmen. Seine völlige Wiederherstellung ist eine Frage von einigen Tagen, auch soll Aussicht vorhanden sein, daß der Monarch entgegen einer vor wenigen Tagen durch die Presse gegangenen Meldung den neuen Reichstag persönlich mit einer Thronrede im Weißen Saale des kgl. Schlosses eröffnen werde, falls nicht von ärztlicher Seite dagegen Widerspruch geltend gemacht werden sollte. Die Stimmung des Kaisers soll, wie außerdem der preussischen Korrespondenz versichert wird, durch die Erkrankung in keiner Weise nachteilig beeinflusst worden sein.

Furchtbare stürmische Szenen hat es auf einer Berliner Freisinnerversammlung gegeben. Nachdem Dr. Barth sein altes Sprüchlein über die Herrlichkeit der Umsturzpartei hergesagt hatte und von einem Vertreter der freien Volkspartei energisch bekämpft worden war, griff der abgesetzte Kandidat für Teltow-Beestow-Charlottenburg Dr. Artur Bernstein in die Erörterung ein, worauf die ohnehin erregte Versammlung so lebhaft wurde, daß man Äußerlichkeiten befürchten konnte. Bernstein führte etwa aus: In letzter Linie sei die Parteileitung schuld, daß der Kreis der liberalen Sache verloren gegangen sei. Die beiden renitenten Urwähler Eugen Richter und Müller (Sagan) hätten nicht so lügen und stänkern sollen, dann wäre der Kreis gewonnen. (Furchtbarer Tumult. Rufe: Schutz! Gemeiner Kerl! Pfuihu!) Der Vorsitzende, Stadtverordneter Plüschke, läutet minutenlang mit der Glocke, ohne daß es ihm gelingt, Ruhe zu schaffen. Dr. Mugdan und andere Volksparteiler verlassen entrüstet den Saal, dann gelingt es Dr. Bernstein, wieder zum Wort zu kommen. Er erklärt, er habe diese scharfen Ausdrücke gebraucht, um die Abgeordneten Eugen Richter und Müller (Sagan) zu zwingen, ihn zu verklagen. (Rufe: So dumm werden die nicht sein.) Mit dem heutigen Tage habe er alle seine Ämter in der Partei niedergelegt (Bewegung), weil er nicht mit diesen Leuten an einem Strang ziehen will. (Großer Lärm und starker Weisfall.) Gegen 1 Uhr nachts erreichte die Versammlung ihr Ende, die Anwesenden trennten sich in größter Erregung.

Der durch den Prozeß Riese bloßgestellte oldenburgische Justizminister Ruffrat hat dem Großherzog seine Demission angeboten, die dieser annahm.

Italien.

Ein Attentat auf das italienische Königspaar ist in Frankreich beabsichtigt gewesen. Der Distriktschef der Westbahn, Alard, fand abends auf dem Gleise, das der Zug zu passieren hatte, sieben große Steine. Als Urheber des Attentats wurde ein zur Bewachung der Linie verwandter Kolonialsoldat ermittelt. — Wenige Tage zuvor schwebten die beiden Königinnen Alexandra und Elena in großer Gefahr. Bei der Jagd in Windsor fanden sich kurz vor Frühstück die Königinnen Alexandra und Elena auf dem Stand der beiden Könige ein. Dem König Viktor ging beim Entladen ein Schuß los, der an den Ohren der beiden Königinnen vorbeisaupte.

Frankreich.

Wir haben immer das Gefühl, als ob Frankreich seine innersten Empfindungen verheimliche, wenn es in die Friedensschalmeien seiner Freunde einstimmt, wenn es mit England und mit Italien zur Aufrechterhaltung des Friedens in schwungvollen Tiraden verpflichtet. Und daß den Franzosen in Wirklichkeit an nichts weniger als an dem dauernden Frieden gelegen ist, das hat die jüngste Debatte in der Pariser Deputiertenkammer wieder einmal handgreiflich bewiesen. Der Minister des Auswärtigen, Delcassé, schloß eine lange Rede über Frankreichs Auslandspolitik, die in allen schwebenden politischen Fragen der größten Zuversicht Raum gab, mit den bezeichnenden Worten: Was die Abrüstungsfrage betrifft, so begreifen Sie, daß Frankreich damit nicht den Anfang machen kann.

China.

Der chinesische Vizekönig Yuau-shikai hat dem Kaiser von China gemeldet, daß er bereit sei, den Russen in der Mandschurien den Krieg zu erklären. — In Südchina herrscht große Hungersnot.

Prozeß Kwilecki.

Im Berliner Justizpalast herrschte gestern wiederum ein ungeheurer Andrang der Menschenmenge. Die Tribünen wurden geradegu gestülmt, wobei sich unbeschreibliche Szenen abspielten. Nach Eröffnung der Verhandlung beginnt Rechtsanwalt Chodziejewski sein Plaidoyer für den Grafen: Angesichts der schlechten Eheverhältnisse habe der Graf kein Interesse an der Beschaffung eines Majorats-erben gehabt. Rechtsanwalt Chodziejewski greift hierauf auf das heftigste die Aussagen der Hedwig Andruszewska an und betont, es sei nur merkwürdig, daß die Hedwig nicht schon im Wiener Zivilprozeß das Geheimnis enthüllt habe. Hefelski sei ebenso wenig glaubwürdig; er behaupte nur den Grafen Fektor, der mit solchen Zeugen geriert habe. Der Verteidiger meinte in seinen Ausführungen weiter, Graf Fektor müsse trotz aller Erklärung ein besonderes Interesse an dem Besitz von Bromblemo haben, das 70 000 M. einbringe. Der Staatsanwalt habe gesagt, in der Bromblemoer Gegend grassiere die Meinedsfeuche, wunderbarerweise blieben aber nur Hefelski und die Hedwig Andruszewska verschont. Die Stellung der Staatsanwaltschaft zu dem Sachverständigen Prof. Dührssen sei merkwürdig. Es sei ein Widerspruch des Gesetzes, daß nicht die Geschworenen über die Verteidigung der Zeugen entscheiden, sondern das Dreimännerkollegium. Die Schwurgerichte seien manchmal ein Dorn im Auge, schon weil sie aus dem Jahre 1848 stammten. Sie werden aber noch lange den jüngsten Berliner Staatsanwalt überleben. (Heiterkeit.) Ich halte für nicht erwiesen, fährt der Verteidiger fort, daß der kleine Parcaja nach Berlin gekommen ist. Der Knabe kam schon zwischen dem 12. und 14. Januar aus Krakau weg, wohin?, dafür gibt es eine nach Osmice führende Spur, aber diese hat man nicht verfolgt: jetzt ist sie verweht. Redner würdigt dann die Motive des Grafen Fektor, der Hedwig Andruszewska und Hefelski und charakterisiert diesen als den Versucher, stellt dem auch die Tatsache gegenüber, daß er über den Gang des Verfahrens informiert wurde.

Nach einer satyrischen Besprechung der Aussagen des Droschkenkutschers Witte bemerkt er gegenüber dem Professor Dührssen, wer als wissenschaftlicher Gutachter auf Grund tatsächlicher Momente der Beweisaufnahme dazu kommt, ein Glaubensbekenntnis abzulegen, diskreditiert sich selbst und seine Wissenschaft. Redner bittet schließlich um die Verneinung der Schuldfragen. Als dritter Verteidiger des Grafenpaares spricht Rechtsanwalt v. Rycklowski. Er sucht die Anschauung zu beseitigen, es sei sonderbar, daß als Hebamme nicht die Ossowska, sondern die fernwohnende Gwell engagiert worden sei und daß Dr. Rosinski so spät gerufen wurde. Er stellt sodann dem Trifolium Hedwig und Valentine Andruszewska und Hefelski das Zeugnis der beiden adligen hochangesehenen Damen gegenüber, die der Entbindung bewohnten, und betont die zwischen dem kleinen Grafen und den Komtesse festgestellte Ähnlichkeit. Rechtsanwalt Borowski spricht hierauf für die Angeklagten Knoska und Chwiakowska. Nach den Repliken des ersten Staatsanwalts Dr. Steinbrecht, der sich namentlich gegen die Ausführungen des Justizrats Wronker über die Voruntersuchung wendet, und des Staatsanwalts Dr. Müller verzichten die Verteidiger auf eine Erwidern. Der Präsident gibt sodann den Angeklagten das letzte Wort. Die Gräfin erklärt: Ich bin unschuldig; weiter habe ich nichts zu sagen. Dieselbe Erklärung geben die übrigen Angeklagten ab, mit Ausnahme der Ossowska, die meint, sie sei schuldig. Sodann erteilte der Vorsitzende die Rechtsbelehrung und weist die Behauptung zurück, daß die Nichtverteidigung einiger Zeugen auf Voreingenommenheit des Gerichts beruhe. Nach der eingehenden Rechtsbelehrung fordert der Präsident die Geschworenen auf, sich lediglich von ihrem besten Wissen und Gewissen leiten zu lassen und nicht auf die öffentliche Meinung Rücksicht zu nehmen, vielmehr dafür zu sorgen, daß kein Unschuldiger verurteilt, aber auch dafür, daß nicht ein Schuldiger hohnlächelnd darüber den Saal verlasse, daß ein Richter kleinlich und nicht scharfsinnig genug gewesen sei. Kurz vor 1/4 Uhr ziehen sich die Geschworenen zur Beratung zurück und erscheinen um 6 Uhr wieder im Saale. Der Obmann, Stadtverordneter Fritsch, verflüchtet unter lautloser Spannung den Spruch der Geschworenen, wonach sämtliche Angeklagten für nicht schuldig erklärt werden. Als der Obmann zur ersten Frage, ob die Gräfin der Kindesunterziehung schuldig sei, mit lauter Stimme das „Nein“ ausspricht, bricht das Publikum fortan in ein vielhundertstimmiges Bravo aus, was der Vorsitzende rügt. Während der Obmann die weiteren Fragen verliest, schallen von der Straße Hochrufe der Menschenmassen herauf, die sich seit Stunden zu Tausenden angeammelt haben. Die Gräfin, der die allgemeine Aufmerksamkeit zugewendet ist, hört den Spruch mit Selbstbeherrschung, während ihre Lognette auf den Gerichtshof gerichtet ist, ohne mit einer Miene zu zucken. Der Präsident verkündet sodann folgendes bereits gestern abend von uns durch Extrablatt bekannt gegebene Urteil: Sämtliche Angeklagte werden freigesprochen, die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt und die erlassenen Haftbefehle aufgehoben. Die Gräfin winkt nach der Urteilsverkündung mit dem Taschentuch nach den Logen und nach dem Zeugentraum. Der Graf wirft den Zeugen

ereiteten

g

al. Rüdler.

St. Jacob.

Montag, den 30.

ausstellung

Verlosung.

chard Wolf.

änke ist bestens

andhühner

bei

ienhold, Schüller.

darfs

ken,

eines

ts

0

5 an

15 an

en

bkasten

pfiebt

ohn,

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

en

Ruffhände zu. Die Offensiv scheint ihr Glück nicht fassen zu können und spricht lebhaft mit ihrem Verteidiger. Mit Dankworten an die Geschworenen schließt der Präsident um 6 1/4 Uhr die Verhandlung. Das größte Paar verläßt mit Verbeugungen vor dem Gerichtshof den Saal. — Die Kosten des Prozesses, der nahezu 5 Wochen dauerte, werden von eingeweihten Kreisen auf 3—400 000 Mark geschätzt.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 26. November.

Vortrag im Evangel. Arbeiterverein.

Im Ratskeller hielt gestern Abend Herr Kaufmann Winkler-Gallberg einen Vortrag über die für die Allgemeinheit so wichtige „Gesetzliche Haftpflicht“. Der Vortragende legte den Anwesenden auf Grund der einschlägigen Gesetzesparagrafen dar, wie viel Vorteilhaftes und Nachteiliges dieses Gesetz in sich schließt. Vorteilhaft für den Verletzten, indem der Besitzer des Grundstücks für alle Schäden gesetzlich haftet, nachteilig für den Besitzer selbst, indem unter Umständen sein Hab und Gut, ja sogar sein weiteres Einkommen zur Deckung eines Unfalles benutzt werden muß. Herr Winkler empfiehlt, sich einer Versicherung gegen Haftpflicht anzuschließen, zumal die Prämien sehr niedrig bemessen sind. Nach dem Vortrag fand noch Diskussion statt, in welcher dieses und jenes beleuchtet bez. Ausschluß gegeben wird. — Anmeldungen zum Beitritt in eine Haftpflichtversicherung können jederzeit bei Herrn Winkler-Gallberg bewirkt werden.

Konzert des Musikvereins. Morgen Freitag findet im Helm ein Konzert des rühmlichst bekannten Musikvereins zur Feier eines zehnjährigen Stiftungsfestes statt. Daß dem Besucher ein edler Genuß bevorsteht, dafür bürgt der Name des Herrn Kantor Reuter, den man auch auswärts als Musikheros hochschätzt. Der Reingewinn, der den hohen Kosten nach freilich ein recht geringer werden wird, soll den beim Brande Geschädigten zu gute kommen. Damit sich der Betrag erhöhe, rechnet man auf die Opferwilligkeit der Bewohner. Ein eben gebildetes Komitee hat in bereitwilligster Weise die Sammlung derartiger Liebesgaben übernommen. Die für diesen Zweck bestimmten Extragaben, bittet man, in die am Eingang des Saales stehende Kasse legen zu wollen.

Die Rächerin, so lautet der Titel des vom Beginn bis zum Ende fesselnden Romans, mit dessen Abdruck wir in der heutigen Nummer beginnen werden.

Deutsche Dichterabende, in welchen die edelsten unserer deutschen Dichter mit ihrem Lebensbild und einer Auswahl ihrer Werke in Gefängen und Deklamationen vorgeführt werden, werden gewiß auch in unserer Stadt dankbar begrüßt. Der hiesige Frauenverein gedenkt am 2. Adventsonntage (6. Dezember) einen solchen ersten Dichterabend als Familienabend für seine Mitglieder und Angehörigen im Ratskellersaale zu veranstalten, welcher dem schwäbischen Dichter H. L. A. n. d. gewidmet sein soll.

Zur Affäre der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg schreibt die „Sächsische nationallib. Korrespondenz“ folgendes: Ein Ehestand in einem sächsischen Fürstenhause droht von neuem Beunruhigung in unser Land zu tragen. Zwar entbehrt die Geschichte, in welcher die Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg, eine Tochter des spanischen Thronerben Don

Carlos, neben ihrem italienischen Rutscher Emilio die Hauptrolle spielt, an und für sich jeden politischen Charakters, aber man geht darauf aus, ihr diesen künstlich zu verleihen. Die „Leipziger Neuesten Nachr.“ melden nämlich aus Dresden: „Es wird auch hier clerikaler Einfluß vermutet.“ Dieser unscheinbare Satz eröffnet eine wenig erfreuliche Perspektive. In Form und Inhalt wird hier auf die unglücklichen Vorgänge der kronprinzlichen Familie angepielt, von welchen man im monarchischen Interesse nur wünschen kann, daß sie sobald und so vollständig als möglich vergessen werden möchten. Nachdem jedoch einmal der Vergleich zwischen den beiden Affären angezogen ist und das Gemeinsame in dem „klerikalen Einfluß“ gefunden wird, kalten wir es für unsere Pflicht, dieser Auffassung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Es fehlt zur Zeit nicht bloß der Beweis, daß an dem Schönburgischen Familienstand der katholische Merus beteiligt gewesen ist, sondern es fehlt doch auch für jeden objektiv Urteilenden fest, daß die Eheerrungen im kronprinzlichen Hause von klerikalen Intrigen ganz unabhängig gewesen sind. Nach den eigenen Mitteilungen der „V. N. Nachr.“ handelt es sich im ersten Falle nur um Vermutungen. Es ist deshalb Pflicht der nationalen Presse, daß sie sich gegen derartige Gerüchte völlig ablehnend verhält, um eine künstlich ins Volk getragene Störung des religiösen Friedens zu verhindern. Wir warnen umso mehr davor, weil der rein private Charakter der Schönburgischen Familienangelegenheit und die Unzulänglichkeit des vorhandenen Beweismaterials ganz dazu angetan sind, den Protestantismus durch Verbreitung unrichtiger Tatsachen ins Unrecht zu setzen. Und diesen Triumph gönnen wir der katholischen Kirche nicht.

Seintrichsort. Die am vergangenen Sonntag im Schwalben'schen Gasthof konzertierende Zither-Gesellschaft „Gebirgslieder“, bestehend aus drei Damen, 5 Herren inkl. des ausgezeichneten Charakterkomikers Herrn Vogel, hat von den anwesenden Konzertbesuchern, welche leider nur eine Mittelzahl aufwies, in allen ihren Leistungen volles Lob geerntet, und insofern sicher anzunehmen ist, daß hier bei einem späteren Konzert von ganzzahliger Truppe ein volles Haus zu erwarten ist.

Mülten St. Jakob. Der Konsumverein hielt am 23. d. M. im „Deutschen Hause“ seine Generalversammlung ab, wobei der Rechnungsbericht vom 1. Oktober 1902 bis 30. September 1903 zum Vortrag kam. Der Warenumsatz betrug 98 315.13 Mk. Berausgab wurden für Inventar 42.95 Mk., an Abgaben und Feuerung 1 978.79 Mk., an Gehältern 5 635.62 Mk. und 104.09 Mk. für Baukosten. Der Reingewinn beträgt 15 591.82 Mk., wovon 467.73 Mk. dem Reservefond zuzuweisen waren. An die 655 Vereinsmitglieder kamen bei Bewährung von 15 Proz. an Warendividenden 14 112.65 Mk. zur Auszahlung. Nach Gutsschreibung von 1 601.29 Mk. erreichte das Mitglieder-Vermögen die Höhe von 24 723.39 Mk. und der Reservefond von 4 651.41 Mk. Die gegenwärtige Kasssumme beträgt 26 200 Mk. Das Direktorium wurde wiedergewählt. — Vom 1. Adventsonntage an beginnen die Vormittagsgottesdienste erst 1/10 Uhr.

Neudorfel bei Ortmaunsdorf. Auf dem Gräflich Solmschen Revier wurde vor einigen Tagen von einem gräflichen Forstbeamten ein weicher Fasan erlegt. Bereits verflorenen Winter gelang es diesem Beamten, einen weichen Fasanen zu erlegen. Es handelt sich hierbei nicht etwa um ausgelegte sogenannte Silberfasanen, sondern um Abnormitäten unserer gewöhnlichen wildlebenden Fasanen. (Ch. Tabl.)

Die Rächerin.

Roman von Guido Heiberg.

(Nachdruck verboten.)

Das Gartenfest bei Keflers näherte sich seinem Ende — mit einem großen Feuerwerk sollte es seinen Abschluß finden. Der Garten erstrahlte im Lichte von tausenden von elektrischen Glühlampen, die Bäume schienen glühende Früchte zu tragen und der Widerschein all' dieser Herrlichkeit strahlte aus den Wässern des Teiches zurück, der sich inmitten des Gartens ausdehnte. Auf der kleinen Insel, die aus den Wellen hervorragte, war ein geschäftiges Treiben, denn dort hantierte der Feuerwerker mit seinem Gehilfen, dort sollte das Feuerwerk abgebrannt werden.

Die Festteilnehmer waren noch im Garten zerstreut und wurden jetzt durch ein Fanfarensignal herbeigerufen. Es waren sämtliche Notabilitäten der Stadt vertreten, sogar der General, der in ihr seinen Sitz hatte, war erschienen — natürlich, beide Keflers waren ja Reserve-Offiziere — und mit ihm das Offiziers-Korps des Infanterie-Regiments fast vollständig — ferner viele Dozenten der Universität und die Haute finance.

Das Fest war fabelhaft zu nennen und doch hatten die Keflers noch einen Trick bis zuletzt aufgespart: Es war das Feuerwerk, das nach einem vom Kapellmeister der mitwirkenden Kapelle eigens zusammengestellten, zum Teil sogar selbst komponierten Potpourri vor sich gehen sollte und das er in Gemeinschaft mit dem Pyrotechniker entworfen hatte. Es begann mit einem leichten, hüpfenden Allegro staccato und endete mit dem großartigen Feuerzauber aus Wagners „Walküre“.

„Pompöse Sache!“ erklärte der Oberst dem neben

ihm sitzenden Major von Duffort. Schade, daß wir das in unserem Rasinogarten nicht auch so machen können.“

„Immerhin könnte man es im Stadtpark versuchen, Herr Oberst,“ erwiderte der Major, „da am Ufer des Sees.“

„Ja, es wird aber sehr viel kosten,“ meinte der Regimentskommandeur bedenklich.

„Ja,“ fuhr an einem ganz anderen Ende des Gartens Richard zu einer Dame fort, mit der er vor dem großen Boskett hin und her promenierte. Von diesem etwas höher gelegenen Standorte konnte man nicht nur den Garten und den Teich samt der Insel völlig übersehen, man konnte auch die Musik deutlich hören und ihr Zusammenwirken mit dem Feuerwerk beobachten. „Ja,“ fuhr er also fort, „alle diese Herrlichkeit entbehrt der ordnenden Hand der Hausfrau. Wir Männer haben im Kontor und in der Fabrik zu tun und Bertha ist noch das reinste Kind.“

„Ich sollte meinen,“ lachte die junge, auffallend schöne Dame, „daß ein Junggesellenheim leicht in Ordnung zu halten sei, namentlich wenn eine so tüchtige Dame wie Ihr Fräulein Lante das lebrige regiert.“ — „Wieso Junggesellenheim?“

„Nun,“ sagte die Dame, den schönen Kopf wendend, daß die Perlen in ihren Ohren wie Taupfropfen glänzten, „man weiß doch, daß Ihr Herr Bruder ein unverbesserlicher Garçon ist, daß er aus dem Geschäft austreten möchte, so bald es geht.“

„Sobald ich mich verheiratet habe,“ nickte Kefler bestätigend. „Dann wird die ganze Last auf mir allein liegen.“

„Eine um so größere Last,“ bemerkte die Dame boshaft, „als die Leitung des großen Kefler'schen Etablissements eine noch schwierigere geworden, seit-

Leipzig. Unter den Ärzten der hiesigen Ortskrankenliste zirkuliert jetzt die Aufforderung, der Klasse bis zum 1. April nächsten Jahres die Kündigung auszusprechen, falls die gestellten Forderungen, nämlich Erhöhung des Pauschalhonorars und freie Arztwahl nicht zustanden werden sollten. Es dürfte zu einem Arztstreik kommen.

Nachdem am 13. d. M. die letzten vier Textilarbeiter-Versammlungen in Grimnitzschau stattgefunden und die Lage der Bewegung trotz aller Versuche zur Besserung derselben resp. zur Beflegung des Streites leider noch wie bisher dieselbe ist, fanden am Dienstag wiederum 6 öffentliche Textilarbeiter-Versammlungen statt. Dieselben wiesen fast durchgehend wieder einen ungemein zahlreichen Besuch auf. Folgende Resolution wurde in sämtlichen Versammlungen angenommen: „Die versammelten Textilarbeiter wollen das Anerbieten des Verbandes der Industriellen, sich für etwaige Dienste als Arbeitswillige mit einer Prämie belohnen zu lassen, entzückt zurück. Sie verurteilen auf das Entschiedenste jeden Versuch am Verbands und der Arbeiterklasse und versprechen mit aller Kraft den Kampf fortzuführen, bis ein ehrenvoller Abschlag erreicht ist. Gleichzeitig erklären die Versammelten, daß sie nach wie vor bereit sind, Verhandlungen in irgend einer Form einzugehen.“

Gerodorf. Einen recht eigentümlichen Aufbewahrungspfad für seine Wertpapiere wählte sich ein kürzlich hier verstorbenen Gutsbesitzer. Man vermehrte in seinen Nachlasssachen 5000 Mark Mündepelder. Als jetzt mit Eintritt des kalten Wetters ein sonst unbenutzter Ofen geheizt werden sollte, fand man fragliche Summe in Wertpapieren in der Ofenfeuerung unverfehrt vor.

Annaberg. Der hier seit Donnerstag, 19. November, vermehrte Lehrer Kindt ist noch immer nicht aufgefunden. Am 20. November vormittags ist er zuletzt, und zwar in dem eine Stunde entfernten Hermandorf, gesehen worden. Seitdem haben seine Freunde und Kollegen in Gemeinschaft mit Polizei und Gendarmen mehrere Streifen abgehalten, aber nichts gefunden. Auf seine Wiederfindung ist eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt worden, sein Bild wurde den umliegenden Gendarmestationen mitgeteilt, die Bewohner von Gütern und Gehöften wurden aufgefordert, ihre Schuppen und Scheunen zu durchsuchen, alles hatte bisher keinen Erfolg.

Ein seltenes Schauspiel vollzog sich am Sonnabend Abend kurz vor 8 Uhr in Falkenstein. Nachdem seit dem Vortag Schneefall und ziemliche Kälte herrschte, am Sonntag nachmittag aber Regen eintrat, erfolgte abends zu besagter Zeit bei orkanartigem Sturm ein heftiger Blitzschlag mit langanhaltendem, starkem Donner. Mit demselben Augenblicke trat wieder Kälte und Schneefall ein.

Falkenstein. Trotz der vorgerückten Jahreszeit sind in den umliegenden Wäldern immer noch zahlreiche eßbare Pilze anzutreffen; erst vorgestern brachten hiesige Einwohner einige Säcke voll eßbarer Pilze — eine Ernte, wie solche im November früher nicht wahrgenommen wurde. — In einem Garten in Adorf trägt jetzt ein Zwergapfelbaum zum zweiten Male schön entwickelte Blüten.

In **Reinholdshain** hatte der Fleischer Weber das Unglück, beim Durchschlagen eines Knochens 4 Finger seiner rechten Hand so zu beschädigen, daß 2 sofort vom Arzt abgenommen werden mußten.

Von einem empfindlichen Verluste ist die „Pure Oil Compagnie“, welche am Ausgange des neuen

dem der fatale Mensch, der Luckardt, dort unten, am anderen Ende allerdings, eine ähnliche Fabrik eröffnet hat.“ — Richard Kefler sah sie betroffen an.

„Gnädigste irren, wenn Sie glauben.“

„Ich glaube gar nichts, ich weiß. Die Herren P. A. Kefler Söhne mügen sich noch so große Mühe geben, solche herrlichen indischen Shamis bringen Sie doch nicht zu Stande. Das ist nun einmal das Geheimnis der Herren Luckardt.“

„Aber ich bitte Sie! Gnädigste sind ja völlig im Irrtum. Wir fabrizieren ja ganz andere Sachen und dem Luckardt ist es gar nicht in den Sinn gekommen, uns Konkurrenz zu machen, da er selbst so schlau ist, einzusehen, daß dies vergebliche Mühe gewesen wäre.“

„Ach, bitte, bemühen Sie sich nicht, Herr Kefler, mir das einzureden. — Ich weiß es besser. Er macht Ihnen Konkurrenz — und zwar recht fühlbare und unangenehme.“

„Hat Ihr Herr Papa das —?“ — „Gleichviel, wer er es gesagt hat“ erwiderte sie kühl, „Sie sehen, daß ich genau orientiert bin.“

„Und dennoch irren Sie sich. — Selbst wenn wir dieselben Waren zu fabrizieren trachteten, wie er, wir würden ihn nicht zu fürchten haben, denn der Blag verträge ganz gut zwei solche Geschäfte, wie die unserigen.“

„Stimmt nicht, Herr Kefler, stimmt nicht“, gab die junge Dame unerschütterter zurück, und man sah aus ihrer ganzen Art und Weise, daß sie satt-sam orientiert war, „und Sie fürchten ihn auch — und das mag Ihr Herr Bruder nicht mit Ihnen teilen.“

(Fortsetzung folgt.)

der hiesigen Orts-
Anforderung, der
pres die Kündigung
orderungen, nämlich
und freie Verze-
ollten. Es dürfte

letzten vier Textil-
mitzshau stattge-
ng trotz aller Ver-
sp. zur Beilegung
isher dieselbe ist,
6 öffentliche Teg-
Dieselben wiesen
gemein zahlreichen
wu. de in sämt-
men: „Die ver-
s Anerbieten des
är etwaige Dienste
ante belohnen zu
uteilen auf das
Verbande und der
t aller Kraft den
voller Maßstab er-
die Verammelten,
Verhandlungen in

scämlichen Auf-
piere wählte sich
sicher. Man ver-
00 Mark Minder-
es kalten Wetters
ert werden sollte,
ertpapieren in der

Donnerstag, 19.
ist noch immer
mber vormittags
eine Stunde ent-
worden. Seitdem
in Gemeinschaft
ere Streifen abge-
seine Wiederauf-
50 Mark ausge-
umliegenden Gen-
Bewohner von
aufgefordert, ihre
uchen, alles hatte

ng sich am Sonn-
fenstein. Nach-
tag ziemlich kalte
tag aber Regen
Zeit bei orkan-
schlag mit lang-
demselben Augen-
esfall ein.

gerückten Jahres-
bern immer noch
; erst vorgestern
Säcke voll ehbarer
he im November
— In einem
Zwergapfelbaum
Blüten.

Feischer Weber
ines Knochens 4
beschädigen, daß
werden mußten.
ste ist die „Pure
ange des neuen

di, dort unten,
ähnliche Fabrik
sie betroffen an.
lauben“.
eiß. Die Herren
h so große Mühe
Shards bringen
nun einmal das

find ja völlig
g andere Sachen
in den Sinn ge-
en, da er selbst
bergebliche Mühe

icht, Herr Kehler,
es besser. Er
gwar recht fühl-
— „Gleichviel,
fühl, „Sie sehen,

— Selbst wenn
trachteten, wie
n haben, denn
solche Geschäfte,

stimmt nicht“,
rück, und man
e, daß sie satt-
chten ihn auch
nicht mit Ihnen

Zollhafens in **Gröba** bei Riesa zwei Petroleum-
tanks besitzt, betroffen worden. Aus noch unange-
klärter Ursache ist eine Flanschen-Dichtung des einen
Auslaufhahnes plötzlich geplatzt, nachdem dieselbe
noch kurz zuvor auf ihre Haltbarkeit geprüft und
tadellos befunden worden war. Da der Schaden
erst nach Stunden bemerkt wurde, sind gegen 80000
Kilogramm Petroleum ausgelaufen und somit zum
größten Teile verloren gegangen.

Aus **Golditz** wird gemeldet, daß 1904 die
500jährige Feier der Zugehörigkeit von Stadt und
Herrschaft Golditz zum Hause Wettin begangen wird.

Schwarzenberg. Bei Beierfeld ist dieser Tage
der Klempner Karl Max Werner aus Bernsbach
erstorben aufgefunden worden. Der Verunglückte ist
41 Jahre alt, verheiratet und Vater von sieben
Kindern im Alter von 2 bis 14 Jahren.

Wie aus **Herrnhut** unterm 24. November ge-
meldet wird, wurde in der Nacht zum 27. Oktober
die Stadt Bluefields auf der Mositoküste (Mittel-
amerika), in der sich eine Station der Herrnhuter
Brüdergemeinde befindet, abermals von einer schweren
Feuersbrunst betroffen, durch welche etwa 80 Ge-
bäude eingestürzt wurden. Es befindet sich da-
runter unsere erst vor wenig Jahren errichtete Sonn-
tagsschulhalle samt der in ihr aufbewahrten schönen
Sonntagsbibliothek. Auch ein der Mission gehöriges
Wohnhaus wurde stark beschädigt.

Dybin. Nach kurzem Krankenlager ist am Mon-
tag in Hayn die Witwe des ebenfalls auch im sächsischen
und reichlichen Boglande bekannten Theaterdirektors
Karichs im Alter von 77 Jahren gestorben. Frau verw.
Karichs lebte nach dem Tode ihres Gatten selbst eine
Schauspiel-Gesellschaft, zunehmendes Alter veranlaßte
aber die einst so tüchtige Frau, sich nach Hayn, in die
Nähe ihrer Kinder zurückzuziehen.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. Das 16jähr. Dienstmädchen Schubert
aus Callenberg, das bei dem Seifenfabrikant
Eichler in Lichtenstein in Stellung war, beging hier
eine Anzahl Diebstähle, indem sie aus dem Laden
Waren und aus dem in der Wohnstube stehenden
Schreibtische Beträge von 50 Pfg. bis 2 Mark, zu-
sammen etwa 50 Mark entwendete. Zu letzterem
Zwecke hatte sie einmal die Tischplatte emporge-
wuchtet, um zum Gelde zu gelangen. Dadurch
stellten sich die Diebstähle als schwere dar. Die
Schubert wurde zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängnis
verurteilt, wovon 6 Wochen als durch die Unter-
suchungshaft verbüßt gelten. Mit Rücksicht hierauf
wurde sie aus der Haft entlassen.

Arbeiterbewegung

Leisnig. Infolge Lohndifferenzen wurde in
der Metallgießerei der Firma Richard Weidner hier
die Arbeit eingestellt.

Allerlei.

† **Hamburg.** Wegen 1500 Soldaten-Mißhand-
lungen wurde ein hiesiger Schutzmann, der frühere
Untersoffizier beim 85. Infanterie-Regiment in Rends-
burg war, seines Dienstes entzogen und verhaftet.

† **Ein Mörder von 11 Jahren.** In Groß-
heersfeld hat am Montag der elfjährige Erwin Paul
seinen Schulkameraden, den im gleichen Alter stehenden
Gutsbesitzerjohn Nikolaus Findling in Hagfeldt, durch
einen Messerlich im Streite getötet. Der jugendliche
Mörder verständigte sodann die Eltern des Ermordeten
von dem Geschehenen und stellte sich dann selbst der
Genarmarie. (Es gibt keine Kinder mehr!)

† **Neustadt (Osla).** Die Versammlung der
thüringischen und sächsischen Lederfabrikanten beschloß,
die Lederpreise für sämtliche Sorten um 5 Prozent zu
erhöhen und sprach sich einstimmig für Gründung eines
Lederkartells aus.

† **Kiel.** Der Nordwestkan war einen unbe-
kannten Segler beim Passieren der Kieler Bucht auf
Laalands Südwestküste. Das Schiff kenterte. Die
Besatzung ist ertrunken.

† **Eine Bluttat auf hoher See.** Von dem
Hamburger Schiff „Oktavia“, das von Antwerpen
kommt und eine Meile von Los Angeles (Kali-
fornien) vor Anker liegt, ist der erste Offizier sterbend
an Land gebracht worden. Der Segelmacher ist in
Fesseln gelegt worden, da er des Mordes verdächtig
ist. Nach dem Loggbuche sind auf der Fahrt drei
Matrosen in die See verfenkt worden. Soweit man
erlehen kann, handelt es sich um eine Tragödie auf
hoher See.

† **Reg.** Der wegen Unterschlagung von 30 000
Mark von der Staatsanwaltschaft in Berlin hiedr-
lich verfolgte Kaufmann Brosie ist in Amanweiler
bei Weß von der französischen an die deutsche Behörde
ausgeliefert und nach Weß transportiert worden.

† **Frau Cronje.** Wie aus Pretoria ge-
meldet wird, ist in Klertsdorp die Frau des Vren-
generals Cronje gestorben. Frau Cronje fiel bei
Baardeberg mit ihrem Manne in die Hände des
Lord Roberts und ist dann bis zur Beendigung des
Krieges mit ihrem Manne auf St Helena in eng-
lischer Gefangenschaft gewesen.

† **Prag.** Nach Privatmeldungen sind durch das
starke Lawetter, von welchem in den letzten Tagen
die nördlichen und nordwestlichen Gegenden Böhmens
heimgesucht wurden, ganze Waldgebiete verwüstet,
Zäune und Mauern niedergedrückt, sowie Dächer von
Stallungen und Schuppen fortgetragen worden. Der
Sturm war von Regengüssen begleitet, durch welche an
den Feldern bedeutender Schaden angerichtet worden ist.
Durch das Hochwasser droht Böhmisches Verba Ueber-
schwemmungsgefahr. Die Umgebung der Stadt steht
bereits teilweise unter Wasser. Es sind Vorsichtsmaß-
regeln getroffen worden.

† **Kattowitz.** Im Brzezniaer Walde wurde der
Forstgehilfe Siegmund aus Myslowitz erschossen aufge-
funden. Von den Mördern, vermutlich Wilddieben, hat
man keine Spur.

† **Das Gewicht der Stadtväter.** Nach altem
Brauch wurden dieser Tage in High Wycombe
(England) der Bürgermeister und die neuen Stadt-
väter von dem Polizei-Inspektor, der zugleich In-
spektor der Maße und Gewichte ist, öffentlich ge-
wogen. Das Gewicht eines jeden Stadtvaters wird
genau notiert und für ewige Zeiten aufbewahrt.
Es wird nicht gemeldet, ob man Stadtväter, die zu
leicht befunden werden, zurückweist! Bedauerlich ist
es, daß sich das Gewicht des Gehirns nur schwer
feststellen läßt, sonst könnte man vielleicht aus dem
Gehirngewicht sich ein Urteil über die Fähigkeiten
der einzelnen Herren bilden, und die Wähler hätten
leichte Arbeit.

Buntes Feuilleton.

„Das soll ich rein?“, meinte die Prin-
zessin Alexandra von Hensbrüggen, als sie
der Gerichtsdiener der Strafkammer in Frankfurt
unter einem großen Aufwand von Höflichkeit auf
das Armeeünderbänken hinaufstapimentieren
wollte. Es half nichts. Die Frau, eine Enkelin
des letzten Kurfürsten von Hessen, mußte „rein“.
Sie sollte sich wegen Untreue verantworten. Die
Verhandlung mußte wegen Nichterscheinens zweier
Hauptzeugen verlagert werden. Es handelt sich um
eine Grundstückspekulation, zu der die leichtgläubige
Fürstentochter von gewissenlosen Wucherern über-
redet worden ist, bei der sie, wie bei all ihren an-
deren „Geschäften“ geprellt worden ist und die sie
nun noch auf die Anklagebank fährt.

Briefkasten.

Abonnet D. 3. in Callenberg. Es gibt von
den gewünschten Zeitungen so viele, daß der Raum

unserer Zeitung gar nicht ausreichen würde, dieselben
sämtlich namhaft zu machen. Kommen Sie bitte
in unsere Expedition und treffen dort eine Ihren
Wünschen entsprechende Wahl. Inzwischen Gruß!

Kirchliche Nachrichten

von Häßlig.
Sonntag, 28. Nov., früh 9 Uhr Wochenkommunion: Herr
Oberpfarrer Seidel-Lichtenstein.
Die Weihnachtsgottesdienste sind Freitag, 27. Nov., nachm. 5-7
Uhr zu bewirken.

Kirchliche Nachrichten

für Mülten St. Jakob.
1. Adv., 29. Nov. 1903, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst:
Jeremia 31, 31-34.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Messe für den Kirchbau in Wiederwürzburg bei Stollberg.
Montag abend 8 Uhr Abende in d. Schule, Vol. 2, 11-21.

Telegramme.

Schreckliche Tat.

Berlin, 26. Nov. Gestern abend warf sich
bei der Station Strahlau-Kummelsburg der Schneide-
meister Markowicz mit seinen beiden Kindern, einem
Knaben und einem Mädchen auf die Schienen, als ein Zug
in den Kummelsburger Bahnhof einfuhr. Täter und
Sohn waren sofort tot. Dem Mädchen wurde ein
Bein abgefahren. Der Beweggrund zu der schreck-
lichen Tat dürfte aus einem Telegramm, das bei
dem Toten vorgefunden wurde, zu ersehen sein, wor-
in ihm mitgeteilt wird, daß seine Frau gestorben ist.

Starker Sturm.

Petersburg, 26. Nov. Gestern mittag wüete
ein derart starker Weststurm, daß halb Petersburg
unter Wasser gesetzt wurde und ein gewaltiger Materialschaden
von vielen Millionen entstand. Die meisten Straßen,
mit Ausnahme der höher gelegenen standen 4-12 Fuß
unter Wasser, sodaß der Verkehr nur mittels Booten,
Flößen und Wagen vermittelt werden konnte. Ueberall
verjagte das elektrische Licht. Die Schulen sind ge-
schlossen. Die meisten Theater sagten ab, da sie kein
Licht hatten. Auf den Kirchhöfen wurden Leichen heraus-
geholt und Denkmäler umgeworfen. Viele Straßen
haben sich gefenkt. Nach 12 Uhr fiel langsam das
Wasser, nachdem es 6000 Kellerwohnungen unter Wasser
gesetzt hatte und 50 000 Menschen z. T. obdachlos waren.

Strenge Strafe.

Kaschau, 25. Nov. Der Leutnant Alfred
Spangli vom 34. Infanterie-Regiment wurde zum
Infanteristen degradiert und zu 6jähriger Nach-
diensten verurteilt, weil er in einem öffentlichen Lokal
einen Skandal provoziert hatte, wobei ihm der
Säbel abgenommen wurde.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Bom 26. November 1903.

Weizen, fremde Sorten, 8 M. 80 Pf. 5. 9 M. 25 Pf. pro 500 Kilo	
• sächsischer, 7 • 70 • 7 • 85	
• biesjühr. Wente, — • — • — • —	
• Roggen, niederländ. sächs., 6 • 65 • 6 • 85	
• preussischer, 6 • 65 • 6 • 85	
• biesjühr., 6 • 30 • 6 • 45	
• fremder, 7 • 15 • 7 • 30	
• neuer, — • — • — • —	
Gerste, Brau-, fremde, 8 • — • 8 • 75	
• sächsische, 7 • 25 • 7 • 75	
• Futter, 5 • 80 • 6 • —	
Haber, sächsischer, 6 • 40 • 6 • 50	
• preussischer, 6 • 50 • 6 • 50	
• preussisch und sächsischer, neuer, — • — • — • —	
Erbisen, Koch-, 10 • — • 11 • 50	
Erbisen, Mahl- u. Futter-, 7 • 75 • 8 • 25	
Hen, altes, — • — • — • —	
• neues, 8 • 80 • 3 • 80	
Stroh (Flegelbruch), 2 • — • 2 • 20	
• Maschinenbruch, 1 • 20 • 1 • 75	
Kartoffeln inländ. neue, 2 • 50 • 2 • 75	
Butter, 2 • 60 • 2 • 80	
Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.	

Vorausichtige Witterung.

Windig und kalt mit Niederschlag.

Hauben

in Wolle, Tuch und Plüsch
— denkbar größte Auswahl in allen Größen. —

Wollne

Jäckchen, Röckchen, Kleidchen, Mützen,
Handschuhe, Strümpfe, Kopfschawls,
Zuavenjäckchen

empfehl billigt
Fritz Jander,
vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

Richter's Anker-Steinbaukasten,
Brückenkasten,
„Kugelmosaik-Spiel „Meteor“
Lehrreichte, dauerhafteste und billigste Spiele
empfehl
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Meine Damen!

Wenn Ihnen daran liegt, ein schönes, gemüthliches Heim
zu haben, müssen Sie Ihre Fußböden mit 3 **Kronen-Vern-
keinsack** streichen; sehr schnell und hart trocknend. In den
modernsten Farben zu haben in 1 Kilo- und 1/2 Kilibüchsen bei
Herrn Müller,
Farbenhandlung, Callenberg.

Arnicahaaröl
macht das Haar weich und ge-
schmeidig, stärkt den Haarboden,
verhindert das Ausfallen der
Haare, p. Hl. 30 Pfg. in der
Drogerie und Redutergewölbe
zum Kreuz
Curt Lietzmann.
Entzündend
wird der Teint, rosig zart und
blendend weiß die Haut nach
kurzem Gebrauch der allein echten
Villemilch-Scife
„Ztern des Südens“, von
vielen Aerzten u. Professoren em-
pfohlen, v. **Vergmann u. Co.,**
Berlin. Vorr. zu 50 Pfg. pr.
Stück bei Apotheker **P. Hfer.**

Puppenstuben-Tapete,
Mauerstein-Papier,
Dachstein-
Fußboden-
Linoleum-
Gold- und bunte Borden
empfehl
J. Wehrmann's Buchhandlung.
**Zigarren,
Tabake,**
in Paketen u. abgemogen
Schnupftabale
empfehl in ff. Qualitäten
Carl Roser, Callenberg.

Frontbrenner

der neueste und beste Spiritus-
Blühlicht-Brenner, ca. 50 Kerzen
Leuchtkraft, Spiritusverbrauch
2 Pf. pro Stunde, auf jede 14“
Seh- oder Hängelampe passend,
empfehl **Theod. Reinhold,**
Callenberg, Kirchgasse.
Dasselbst ist ein Spiritus-Blüh-
licht-Brenner ständig im Ge-
brauch zu sehen.

Radical

Rattentod
verschwinden
Ratten, Mäuse,
bei Anwendung von **Kerlon**
aus Wohnung, Stallung, Scheune
usw. P. Sch. 60 u. 100 Pf. in der
Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann,
Lichtenstein.

Pferdelose sind wieder eingetroffen

Gebrüder Koch.

ff. frisch marinierte Heringe in bel. Güte, sowie täglich frisch geräucherte grosse Heringe empfiehlt Julius Rüdler.

Tapissier-Geschäft

Passage 5-7

Chemnitz

Passage 5-7

empfehlen hervorragende Neuheit in

Smyrna-Näharbeit,

Teppiche, Stuhlkanten, Kissen, Sessel, Ofenbänke, Fusskissen u. zu enorm billigen Preisen.

Alleinverkauf für Chemnitz und Umgegend.

Ferner alle Arten gezeichneter, angefangener und fertiger **Stickerelen** in größter Auswahl bei ebenfalls billigster Preisberechnung.

Geschwister Lange.

Grosses Gesangs-Konzert des Musikvereins

am 27. November abends 8 Uhr im Goldenen Helm

unter gütiger Mitwirkung eines Damen- und Knabenchores und der städt. Kapelle.
Leitung: Herr Kantor Reuter.

Zur Aufführung gelangen u. a.:
„Bilder aus dem Erzgebirge“ von Dost,
„Deutsches Lied“ von Reuter.

Preise der Plätze: numm. 80 Pfg. und unnumm. 50 Pfg.; im Vorverkauf 70 und 40 Pfg. bei Herrn Buchh. Dörffeldt.

Etwas Reingewinn ist bedürftigen Brandkalamitosen zugedacht.

Der Saal wird gut geheizt sein.

Königsgarten Callenberg.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag anstatt Jahreschmaus

Bockbier-Ausschank.

Chirbeicherung des Frauenvereins zu Lichtenstein.

Der Frauenverein gedenkt auch in diesem Jahre seinen Pflegekindern und sonstigen Armen und Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten durch Spendung nützlicher Gaben zur Nahrung, Kleidung u. s. w., welche teils in der Stille, teils in einer gemeinsamen Feier im Ratskellerfaal am 4. Adventssonntage, dem 20. Dezember, nachmittags 4 Uhr, beschert werden sollen.

Wir bitten alle unsere wohlthätig gesinnten Mitbürger, namentlich unsere Vereinsmitglieder, uns den Weihnachtstisch für die Armen freundlich und reichlich decken zu helfen. Gaben in Geld und Naturalien, die uns die lieben Geber möglichst bald schicken wollen, nehmen dankbar entgegen.

Frau Oberpfarrer Zeidel und Frau Stadtrat Faulhaenel.

Lichtenstein, 26. November 1903.

Alfenidewaren,

als:

Vasen, Tafel-Aufsätze, Becher, Theegläser,

u. s. w.

vorzügliche Weihnachts-Geschenke, empfiehlt

J. Petersen, Uhrmacher.

Lichtenstein-G., Hauptstr. N. Nischke, Dekorationsmaler, Lichtenstein-G., Hauptstr.

Hält sich alle für Materialarbeiten einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

Restaurant zur Post,

Bernsdorf (Erzgeb.).

Sonnabend, den 28. d. M.

Schlachtfest,

mittags Wellfleisch,

abends Schwelmsknochen

mit Klößen, sowie Brat-

wurst mit Sauerkraut,

wozu ergebenst einladet

Otto Günther.

Frisch eingetroffen:

fr. geräucherter Lachs,

fr. „ Ostsee-Aal

in dem Butter-Spezial- und

Delikatessen-Geschäft von

Heinrich Hollmer,

Lichtenstein G., Markt 7.

Dr. Schellfisch,

direkt von See,

à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt

Louis Arends.

Feinste Almeria-Trauben

„ Tafel-Äpfel

empfehlen

El. Weber, Lichtenstein,

Hauptstraße.

Baldwin-Äpfel,

sehr fein im Geschmack, à Pfd.

30 Pf. Albert Röckermann,

Hohndorf.



Zu haben bei Emil Lindig.

Dieb und fett

wird jedes Schwein in kurzer Zeit beim Gebrauch des un-
libertroffenen

Stroh- u. Waspulvers,
p. Paket 50 Pfg., aus der
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.

Curt Lietmann.

Ein Pferd,

5jährig, braune Stute,

ist sofort zu verkaufen.

Gustav Schettler, Hohndorf.

Konsumverein „Haushalt“

Lichtenstein-Callenberg.

Zonntag, den 29. November, findet von nachmittags

1/2 11hr an

General-Versammlung

im Ratskellerfaal statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts von 1902/03 und Verteilung der Prozentscheine.
2. Ergänzungswahl des Ausschusses.
3. Anträge.
4. Allgemeines.

Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen
Der Vorstand.

Deutscher Kaiser, Mülten St. Jacob.

Nächsten Sonntag, den 29., sowie Montag, den 30. November findet die



25jährige Geflügel-Jubiläumsausstellung

verbunden mit

Prämierung und Verlosung,

stat., wozu ergebenst einladen

Der Geflügelzüchterverein.

Richard Wolf.

NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Achtung!

Großes Lager in Nussfischen Gummischuhen, Ballschuhe in weiß, Blau, Rot und rot.

Filzschuhe,

sowie sämtliche Schuhwaren zu billigsten Preisen empfiehlt das Schuhwarenlager

von C. S. Rüdler, Callenberg.

Ich habe eine Viehwage

zur gefl. Benutzung aufgestellt.
Albert Röckermann,
Hohndorf.

Petroleumöfen

„Perfekt“, schwarz u. vernickelt, empfiehlt

Theod. Reinhold.

Polysulfid,

ein neues Material für häusliche und industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke, darf in keinen Haushalt fehlen, da es jeder Hausfrau die größten Ersparnisse an Zeit, Arbeitskraft u. Material bietet. Polysulfid ersetzt die Natur-Rasenbleiche vollständig und gibt der Wäsche eine blendende Weisse. Garantiert unschädlich für die Wäsche. In Packeten à 25 Pfg. mit Gebrauchsanweisung in der

Mohren-Apotheke,

Lichtenstein-Callenberg. Alleinvertrieb für den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein-Callenberg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Und bei Eduard Metzner.



Waschmaschine

Spezial-Kreuzmaschinen



Vereinigt Waschen, Kochen und Dämpfen in der halben Zeit mit 1/2 weniger Kraft. Prospekt gratis. Louis Krans, Schwarzenberg No. 124, Sa. B.

1 Pferddecke, grau m. blau-weißer Rante, ist verloren worden. Gegen Bel. abzuq. i. d. Tagebl.-Erped.

2 gut erhaltene Backtröge sind zu verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Tageblattes.